

# Manchmal steht die Tür zur Traumwelt ganz weit offen



Mirjam Wyser

## **Meister Bakumi und sein Wolken-schiff**

104 Seiten, CHF 25.--

Franzius Verlag, Bremen

ISBN 978-3-96050-025-4

[www.erwachsenen-buch.ch](http://www.erwachsenen-buch.ch)

37

---

von August Guido Holstein

Ja, die Wolken segeln am Himmel, als wären sie Schiffe auf dem Meer. Und die Märchen finden im finstern Wald oder in und auch über den Wolken statt. Mirjam Wyser schreibt Märchen zum Vorlesen für Kinder und Jugendliche ab acht Jahren. Ihre letzte Publikation trägt den Titel „*Meister Bakumi und sein Wolken-schiff*“. Damit fliegt man durch die Traumwelt, zum Zauberwald, zum Lichtpalast, aber auch zur Spukstadt.

Die Traumwelt – eine Ermöglichung, Dinge zu unternehmen, die man wach so nicht tut. Beim Schiffsteg würde man baden, ins Wasser springen – übers Wasser laufen? – Nein, ein Traumboot, ein Einhorn, Flug, um eine Gefährtin auch in den Traum zu holen. Märchen – heute auch in den Filmen – erzählen mit den Bildern und Buchstaben eben der Märchen, mit deren Gestaltungsschatz. Ein Adler, ein Löwe, der sich bei den Kindern Respekt verschafft. Die Märchenbuchstaben sind den Kindern vertraut. Die Autorin umschreibt aber genau und bildhaft, etwa das Wolkenboot, eine

Gondel, die an jene Venedig erinnert. Rudern: „Ein himmlisch leises Rauschen weht durch die Lüfte“. Atmosphäre, Stimmung, das Wunderbare, die Erscheinung: dieser Fährmann mit seiner Freundlichkeit und Güte. Nein, keine Nachtmahr. Für Erwachsene sehr schnell ein Totenschiff mit Charon, aber nicht für Kinder. Die Traumgeschichten vor den Träumen der Nacht sollen zu guten Pfaden führen, auch wenn Krakus, das Ungeheuer, zu erwarten ist, denn einfach nur himmlisch kann es nicht zu- und hergehen. Des Fährmanns einladende Geste: „So graziös wie das Wehen der Äste eines Weidenbaumes.“ Poesie. Beschreibung eines wunderschönen Waldes mit Moosbärten, den es wirklich auf Erden gibt und dessen Lianen, hier positiv gewertet, denn sie verbinden miteinander brüderlich die Bäume. Eine Naturgeisterwelt.

Einfall: Wasservogel wirbeln Feenstaub auf, einen aromatischen Duft. Und dieser entsteht, wenn Feen ihren Atem mit den Menschen teilen. Die Feen werden bei stärkerem Licht grösser. Der hier Schreibende las dies alles sehr gern und freute sich kindlich. Aus einer Quelle trinken, womit das Licht auch in den Kindern wächst; sie werden zu Sternkindern. Und zugleich die Bebilderung tropischer Wunderlandschaften wie in Ostasien. Dann wieder der Einfall des Wasserfalls, der sich auf die Erde ergiesst und Liebe verbreitet. Die einzelnen Geschichten reihen sich fortlaufend aneinander zur Traumstory. Im Gegensatz zum Licht ernähren sich die Geister der Finsternis von der Angst der Menschen. Aber Schönheit lässt die Seelen sich öffnen. Licht und geistige Welt. Anstachelung für die Zuhörenden, dem Fantasiepferd sachte die Sporen zu geben, auch der Satz „Doch es kommt noch verrückter.“ Warum sind wir auf Erden? Um zu lernen, zu Lichtmenschen zu werden. Der Fährmann flüstert ein. Alles mit Lichtfäden verbunden. Aber der Mensch kann wählen in Freiheit. Eine Botschaft im Märchengewand, also in der Fiktion, eine Darreichung, nichts Bindendes. Nicht wie man wirklich träumt. Poesiemärchenträume, etwas von Dantes „*Divina comédia*“, auch mit den Schattenseiten, mit dem Bösen, der Finsternis als dem Gegensatz zum Licht. Doch in den Dunkelreichen gibt es immer noch Lichtpunkte, helfende Seelen, den guten Kern im Innern herausschälend, die Verstrickte mit Seilen emporziehen zur Rettung. So die Rettung eines Mädchens im Finsterbereich.

Darauf folgt das Zwergenland, zeigen sich die Elementargeister. Nein, nicht Faust, eine märchenhafte Jenseitsreise, immer mit dem Diesseits verbunden, angedeutet mit den Rudern des Schiffes, welche auf der Erde anstossen. Kein Schuldigwerden, im Schiff des guten Geistes das Dasein betrachten. Und die Welt ein Mysterium.

Hier stellenweise nahe einem Theater. Und es folgen weitere Märchenbereiche im Traumwolkenland.

Die Autorin Mirjam Wyser ist in Zürich aufgewachsen. Fotolaborantin, Stylistin in der Werbebranche. Sie heiratete einen Fotografen und Filmschaffenden. Drei Söhne, jetzt auch Enkel. Die Gutenachtgeschichten also eher für die Knaben, aber nicht nur; vielleicht daher das Reisen in ihren Erzählungen. Sie steht der Lebensphilosophie von Rudolf Steiner nahe. Hier nicht ihr erster Band. Zuerst genannt „*Kikibu – Der kleine Affe aus dem Regenwald*“, „*Das Kugelmonster*“ ... Fünf Märchenbücher dieser Art. Der Traum als ein Mittel oder Weg für die Märchenwelt, und hinter dieser eine seelische Haltung für das Gute im Menschen. Im Ganzen eine erzählende Kraft. Ein paar farbige Bilder begleiten die rätselhafte Welt, ohne konkret zu werden, die Fantasie anregend. Himmlisches Vergnügen, dann das Reich des Bösen, darauf heilend die Kräfte der Erde und Natur.